

Kurze Andacht zum 3. Advent, 13/12/20

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen!

Liebe Gemeinde, liebe Freunde,

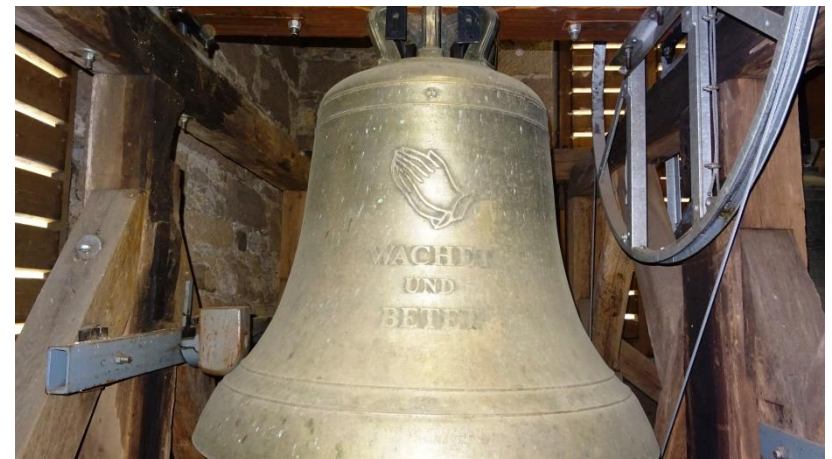
Glocken haben in der Advents- und Weihnachtszeit eine besondere Bedeutung. Deswegen begleiten uns in diesem Jahr die Glocken in unseren Kirchtürmen bei unseren Andachten an den vier Adventssonntagen. Heute am **dritten** Advent ist es die **drittgrößte** von den vier Glocken in der Rügheimer **Dekanats- Kirche**, die sogenannte **Gebetsglocke**, die immer läutet, wenn das Vaterunser im Gottesdienst gebetet wird. Sie trägt als Aufschrift einen halben Vers aus dem Markus- Evangelium, Kap 14, Vers 38: „**Wachet und betet!**“ sagt dort Jesus Christus im Garten Gethsemane zu seinen Jüngern. Und es ist die **große** Glocke in der **Sankt Salvatorkirche** in Kleinmünster, die dazu passend als Aufschrift einen Satz des Apostel Paulus trägt. Der schreibt in seinem Brief an die Römer, Kap 12, Vers 12: „**Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet!**“

Bei beiden Glocken geht es um's Beten. Im Gebet bleiben wir mit dem allmächtigen Gott, unserem himmlischen Vater, im Gespräch. Er spricht zu uns durch die Bibel und durch die Begegnung mit anderen Menschen, und wir **antworten** ihm im Gebet.

Früher, in den Tempelgottesdiensten in Jerusalem, war die Ehrfurcht vor Gott gewaltig: Wenn gebetet wurde, wurde er als der „allmächtige“ und „ewige“ Herr der himmlischen Heerscharen (Herr ZEBAOth) angeredet, und keiner traute sich, seinen hebräischen Namen „JHWH“ auszusprechen. Stattdessen wurde er mit „ADONAI“ = „Herr“ angesprochen. Dann kam sein Sohn Jesus Christus zur Welt und hat uns

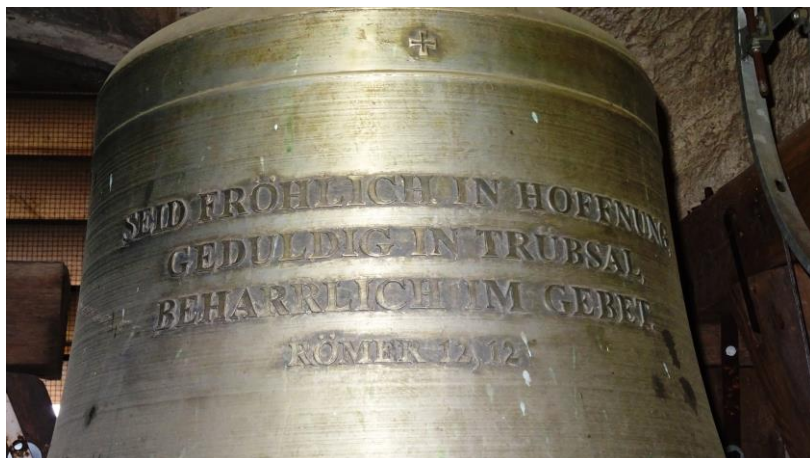
Menschen erklärt, dass wir zu diesem allmächtigen und ewigen Herrn der himmlischen Heerscharen „Vater unser“ sagen dürfen. Seit unserer Taufe gehören wir zu seinem Volk, zu seiner Familie, Jesus Christus ist unser Bruder, und Gott unser Vater im Himmel.

Ein bisschen Ehrfurcht vor ihm schadet trotzdem nichts, aber unsere Beziehung zu Gott ist durch Jesus Christus enger und persönlicher geworden. Jesus selber hat diese enge Beziehung zu seinem himmlischen Vater gepflegt und sich immer wieder zum Beten zurückgezogen, vor allem dann, wenn es schwierig für ihn wurde. Den Satz „Wachet und betet!“ sagt Jesus in Jerusalem im Garten Gethsemane zu seinen Jüngern kurz bevor er verhaftet, gefoltert und am Kreuz hingerichtet wird. Wachsam bleiben, mitten im Leben stehen, und in schweren Zeiten die Verbindung zu Gott nicht abreißen lassen, sondern ihn um Kraft und Mut bitten: Daran sollen wir erinnert werden, wenn die Rügheimer Gebetsglocke mit ihrem Ton „e“, mit ihrem Gewicht von 1.242 kg und ihrem Durchmesser von 126, 2 cm uns zuruft: „Wachet und betet!“. Deswegen trägt sie als Symbol zwei betende Hände.



In jeder unserer Kirchen gibt es eine Glocke, die uns zum Gebet ruft. Auch in der St. Salvatorkirche in Kleinmünster. Dort ist es die größte Glocke im Turm. Mit einem Durchmesser von 99,2 cm und einem Gewicht von 553 kg ist sie kleiner als die Rügheimer Glocken, aber ihr Klang ist im ganzen Dorf und in der näheren Umgebung zu hören. Auf den Ton „as“ gestimmt erinnert sie uns an einen Satz des Apostel Paulus, der den Christen/innen damals in Rom und uns heute schreibt: Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet!“ Dieser Rat des Apostels stammt aus einem Abschnitt in seinem Brief, in dem er einige Tipps für das Gemeindeleben gibt. Es sind für ihn sehr persönliche Tipps, denn auch in seinem Leben gab es schöne und schwere Zeiten. Beide waren geprägt von seinem großen Gottvertrauen, das ihm dabei geholfen hat, die schönen Zeiten zu genießen und die schweren Zeiten auszuhalten.

Wenn wir seinem Rat folgen und uns darauf verlassen, dass Gott bei uns ist, und wenn wir das Gespräch mit ihm nicht abreißen lassen, also „beharrlich im Gebet“ bleiben, dann werden auch wir die Hoffnung nicht verlieren und die derzeitige Sondersituation gut überstehen können.



Der allmächtige und ewige Gott, der Anfang und das Ende der Zeit, ist zugleich unser Vater im Himmel, der es gut mit uns meint. Seit unserer Taufe gehören wir zu ihm und dürfen mit ihm reden wie mit einem Familienangehörigen. Deshalb trägt die große Glocke in Kleinmünster als Symbol das „Alpha und Omega“, den ersten und den letzten Buchstaben des griechischen Alphabets als Zeichen für Gott, und drei Wellen für das Taufwasser, das uns mit ihm verbindet.



Wir wollen nun der Aufforderung unseres Herrn Jesus Christus und dem Rat des Apostel Paulus folgen und zu Gott beten:

Ewiger Gott, lieber Vater im Himmel,

Heuer ist es in der Adventszeit stiller und ruhiger als sonst. Und doch vertreibt dein himmlisches Licht die Dunkelheiten unseres Lebens. Dafür danken wir dir, und wir bitten dich:

Hilf uns dabei, immer wieder auf dein Wort zu hören, das uns Mut macht und Kraft gibt. **Wir bitten: Herr, erhöre uns!**

Hilf den Menschen in unseren Orten, die einsam sind, krank oder traurig. Lass dein Licht der Hoffnung für sie leuchten.

Wir bitten: Herr, erhöre uns!

Hilf allen, die andere Menschen pflegen, betreuen oder medizinisch versorgen. Gib ihnen genug Kraft und Ausdauer für ihren Dienst. **Wir bitten: Herr, erhöre uns!**

Lass auch heute das Kerzenlicht am Adventskranz in unsere Herzen scheinen, damit es uns an dein himmlisches Licht erinnert. **Wir bitten: Herr, erhöre uns!**

Bleibe bei uns allezeit, denn zu dir gehören wir in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Vater unser im Himmel, ...

Es segne und behüte euch der gute und barherzige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Lied EG Nr. 17, Vers 3:

Wir sagen euch an den lieben Advent.

Sehet die dritte Kerze brennt!

Nun tragt eurer Güte hellen Schein

Weit in die dunkle Welt hinein!

Freut euch ihr Christen, freuet euch sehr!

Schon ist nahe der Herr!

Jürgen Blechschmidt, am 3. Advent 2020